

Der Entdecker bekommt eine „geklebt“

Der Vorschlag für eine deutsche Ludwig-Leichhardt-Briefmarke stammt aus Boblitz

BERND MARX

Am 16. März 2012 informierte die Pressesprecherin des Bundesfinanzministeriums Ingeburg Grüning die Medien, dass es zum 200. Geburtstag des Australienforschers Friedrich Wilhelm Ludwig Leichhardt, geboren am 23. Oktober 1813 in Sabrodt bei Beeskow und verstorben etwa um 1850 im australischen Outback, im Oktober 2013 eine deutsch-australische Gemeinschaftsbriefmarke geben wird.

Kaum jemandem ist bekannt, dass der Ursprung für diese philatelistische Besonderheit im kleinen Spreewald-dorf Boblitz liegt.

Am 12. April 2003, bereits zehn Jahre vor dem großen Festjubiläum, wurde der Antrag zur Würdigung des 200. Geburtstages des Australienreisenden Ludwig Leichhardt aus der Niederlausitz beim Ministerium der Finanzen der Bundesrepublik Deutschland in Berlin schriftlich eingereicht. Es folgten in diesem Zusammenhang gleichzeitig mehrere philatelistische und numismatische Vorschläge. Diese waren die Herausgabe einer deutsch-australischen Gemeinschaftsbriefmarke, von Ersttagsbriefen und Numisbriefen sowie von repräsentativen Sonderstempeln. Des Weiteren gab es den Vorschlag,

Ludwig-Leichhardt-Gedenkmünzen in Gold und Silber zu prägen und zum 200. Geburtstagsjubiläum herauszugeben.

Als Vorbild diente die deutsch-australische Gemeinschaftsbriefmarke „Baron von Mueller“ aus dem Jahre 1996, die den Philatelisten in Deutschland und Australien viel Freude bereitete.

Die Vorschläge zur Herausgabe von Postwertzeichen, Ersttagsbriefen und Sonderstempeln sowie zum Prägen von Ludwig-Leichhardt-Gedenkmünzen wurden in den Jahren 2005, 2007 und 2009 mit weiteren schriftlichen Anträgen wiederholt, erneuert und mit weiterem Belegmaterial untermauert.

Ende 2011 bestätigte das Bundesfinanzministerium den Antrag zur Herausgabe der deutsch-australischen Gemeinschaftsbriefmarke und informierte die Öffentlichkeit darüber.

Deutsche und australische Künstler und Grafiker reichten dann ihre Vorschläge beim Ministerium der Finanzen ein. Ein Kulturbeirat wählte unter den Vorschlägen die Gemeinschaftsmarke aus, die dann in beiden Ländern herausgegeben wird.

Das Motiv zum Thema Ludwig Leichhardt wird einheitlich sein, der

Wert-Aufdruck dagegen unterschiedlich. In Deutschland wird es eine 75-Cent-Marke für Standard-Briefe ins Ausland sein, weltweit.¹

In Australien wird es mit großer Wahrscheinlichkeit auch eine Ludwig-Leichhardt-Gedenkmünze in Gold geben. In Deutschland sind die Chancen für eine Ludwig-Leichhardt-Gedenkmünze sehr gering, da nur etwa sechs Stück 10-Euro-Gedenkmünzen in Silber pro Jahr geprägt werden. Die Motive für die 100-Euro- und 20-Euro-Gedenkmünzen in Gold wurden schon vor Jahren vergeben und betreffen die Themen „UNESCO-Weltkulturerbe – Der Wörlitzer Park“ und „Deutscher Wald – Die Kiefer“.

Auch wenn es nur bei der deutsch-australischen Gemeinschaftsbriefmarke bleiben sollte, ist der Erfolg als sehr hoch einzuschätzen. In Deutschland ist es die erste philatelistische Würdigung für den Australienreisenden aus der Niederlausitz. Im Jahre 1983, anlässlich des 170. Geburtstages von Ludwig Leichhardt, würdigte die Post Australiens den gebürtigen Sabrodtler mit einer 30-Cent-Briefmarke (siehe Stog 2007), im Jahr 1991 mit einer 80-Cent-Briefmarke und 2001 folgten noch australische Briefmarken mit dem Motiv des „Leichhardt-Grashüpfers“ (siehe oben). Seit 1993 gibt es eine 5-Dollar-



FOTO: BERND MARX

Silbermünze mit dem Konterfei von Ludwig Leichhardt in Australien.

Statistisch gesehen ist es eher möglich, einen Sechser im Lotto zu landen, als einen Vorschlag für eine Briefmarke erfolgreich durchzusetzen. Die Lostrommel bringt zweimal in der Woche das große Glück, aber nur etwa 50 bis 60 Briefmarken oder Briefmarkenserien werden pro Jahr in Deutschland herausgegeben.

Es ist wahrlich ein großes Glück, dass nach einer zehnjährigen Wartezeit der Vorschlag für die neue deutsch-australische Ludwig-Leichhardt-Gemeinschaftsbriefmarke Realität wurde.



¹ Leider wurde bis zur Drucklegung unseres Heimatkalenders das Geheimnis des neuen Briefmarken-Motivs noch nicht gelüftet. Deshalb lassen wir nebenan ein bisschen Platz zum nachträglichen Einkleben.